

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **138 (2011)**

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2010

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Aufbruchstimmung machte sich im Jahr 2010 breit in Innerrhoden. Nach Jahren der grossen Zurückhaltung bei den Investitionen hat sich die öffentliche Hand an Grossprojekte herangewagt, die am Jahresende zum Teil in Umsetzung begriffen, zum Teil in der Phase ernsthafter Vorbereitung steckten. So wurde der radikale Umbau des Kapellentraktes am Gymnasium Appenzell in Angriff genommen, fast gleichzeitig mit jenem der Aula und der Turnhallen Gringel. Das bedeutet Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe. Auch die Weichenstellungen für den Bau eines neuen Pflegeheims auf dem «Spitalguet» wurden vorgenommen. Erstmals liess die Standeskommission kein fertiges Projekt ausarbeiten, sondern beschränkte sich in der Planungsphase auf eine Machbarkeitsstudie, ein ausgearbeitetes Raumprogramm und an Referenzbauten gesicherte Kostenschätzungen. Mit diesem Vorgehen wollte man vermeiden, dass hohe Projektierungskosten bei einem Nein der Landsgemeinde 2011 in den Sand gesetzt würden.

Realisiert wurde der erste Innerrhoder Modellstall, und zwar auf dem Oberhof im Bezirk Schlatt-Haslen. Die Einpassung grosser Volumen in die Landschaft war eines der Hauptanliegen eines Handbuchs, das inzwischen mit dem ersten Raumplanungspreis der RPGNO ausgezeichnet wurde.

Gleich zwei Rücktritte aus der Standeskommission wurden im Jahreslauf angekündigt. Jener von Statthalter Werner Ebnetter hatte bereits an der Landsgemeinde Wirkung: Als Nachfolgerin wurde glanzvoll die Politologin und bisherige Departementssekretärin Antonia Fässler gewählt. Die zweite, jene von Säckelmeister Sepp Moser aus gesundheitlichen Gründen, traf erst Mitte August ein zuhänden der Landsgemeinde 2011.

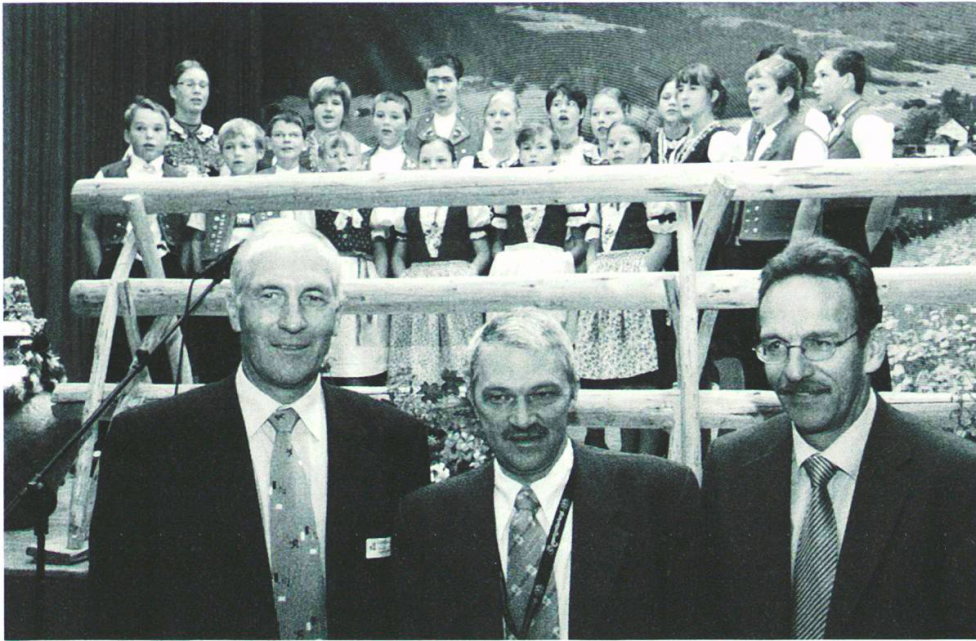
Eidgenössische Abstimmungen

Beim ersten eidgenössischen Urnengang des Jahres am 7. März liessen Extremwerte aus Innerrhoden aufhorchen. Nirgends in der Schweiz war der Ja-Anteil für die Kürzung des Mindest-Umwandlungssatzes in der 2. Säule so



Fertigstellung des ersten Innerrhoder Modellstalls auf dem Oberhof im Bezirk Schlatt-Haslen.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)



25. Internationale Alp-
wirtschaftstagung. V.l.n.r.
Nationalrat Hansjörg
Hassler, Landeshaupt-
mann Lorenz Koller und
Manfred Bötsch, Direktor
des Bundesamtes für
Landwirtschaft.

(Bild: Archiv Appenzeller
Volksfreund)

hoch wie hier. 42 Prozent der Stimmenden legten ein Ja ein (CH 27,28 Prozent). Andererseits schickte Innerrhoden die «Tierschutz-anwalt»-Initiative gemeinsam mit Obwalden am deutlichsten bachab; der Nein-Anteil lag bei 83,55 Prozent. Moderat fiel das Ergebnis der dritten Vorlage aus: Mit 72,6 Prozent Ja zum Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen lag Innerrhoden im hinteren Mittelfeld der Befürworter.

Verschlafen wurde der Urnengang vom 26. September; nur 25,8 Prozent der Stimmberechtigten äusserten sich zur Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG). 2051 Ja- und 776 Neinstimmen wurden eingelegt.

Ende November hingegen gingen 50,6 Prozent der Stimmberechtigten zur Urne, um zur SP-Steuerinitiative und zur Ausschaffungsinitiative der SVP Stellung zu nehmen. Erstere wurde mit 74,88 Prozent Nein sehr deutlich verworfen; Landammann Daniel Fässler hatte sich kurz vor der Abstimmung vehement gegen Einmischungen aus Bern und eine Beschneidung kantonaler Kompetenzen verwahrt. Bei der Ausschaffungsinitiative nahm Innerrhoden hinter Schwyz einen Spitzenplatz bei den Befürwortern ein mit 65,67 Prozent Ja-Stimmen – was verwunderte, da Innerrhoden vom Problem an sich praktisch nicht betroffen ist. Der Gegenvorschlag erzielte knapp 40 Prozent Ja.

Bund und Mitstände

Innerrhoder Politiker bewegen sich immer auch auf übergeordnetem Parkett. So wurde Landammann Daniel Fässler Ende Juni als Vertreter der Ostschweiz in den Ausschuss der Konferenz der Kantone (KdK) gewählt. Er trat seine Aufgabe am 1. Oktober an.

Auch für Nationalrat Arthur Loepfe bedeutete sein letztes Amtsjahr einen Höhepunkt, wurde er doch zum Präsidenten der Finanzdelegation der eidgenössischen Räte ernannt. Per Ende der Legislatur hat er seinen Rücktritt eingereicht.

Erstmals in der Geschichte fand eine Schlussübung für Schweizer und internationale Blaumützen in Innerrhoden statt. In den Kompetenzzentren Deutschlands, Österreichs und der Schweiz waren rund siebzig Offiziere aus sechzehn Staaten ausgebildet worden, die ihre neu erworbenen Fähigkeiten in unbekanntem Gelände unter Beweis stellen mussten.

Gonten beherbergte im August die 25. Internationale Alpwirtschaftstagung. Zu den Referenten des dreitägigen Symposiums zählten Bundesrat Ueli Maurer, Nationalrat Hansjörg Hassler, Landeshauptmann Lorenz Koller und Manfred Bötsch, der Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft.

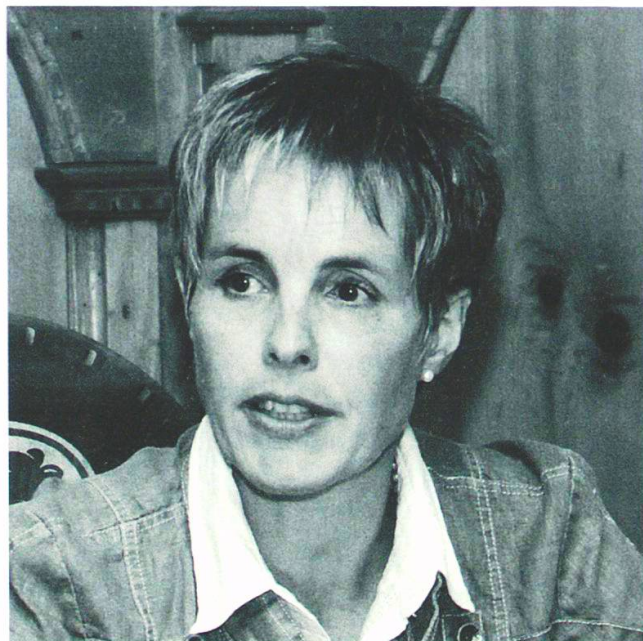
Als wichtiges Instrument bei der Tierseuchenbekämpfung wurde in Gemeinschaft mit

den Kantonen St.Gallen, Ausserrhoden und dem Fürstentum Liechtenstein eine regionale Tierseuchengruppe des Zivilschutzes ins Leben gerufen. Sie ist mit modernsten Mitteln zum Schutz der Einsatzkräfte, aber auch für die Desinfektion von Personen, Fahrzeugen und Gebäuden ausgerüstet.

Kantonale Politik

Standeskommission: Die Standeskommission trat zu 25 (Vorjahr 28) Sitzungen zusammen und verbrachte 160 Arbeitsstunden mit über 1476 Geschäften. 3464 Protokollseiten wurden erstellt und 480 Korrespondenzschreiben verfasst. Delegationen der Standeskommission wurden an 38 Anlässe und Veranstaltungen von Bedeutung entsandt. Die Kantonsregierung äusserte sich in 101 Vernehmlassungen und fasste dreizehn formelle Beschlüsse. Im Weiteren hatte sie sich mit 56 Rekursen zu befassen, von denen elf ganz oder teilweise gutgeheissen werden konnten, während 24 abgewiesen wurden. Viel Aufwand ergab sich im Jahreslauf durch Vorarbeiten für eine Strukturreform, die dem Grossen Rat im Juni als Zwischenergebnis vorgelegt wurde. Die Standeskommission empfahl einen «Übungsabbruch», doch wurden vom Parlament zwei Vorlagen in Auftrag gegeben, von denen die eine den Zusammenschluss der fünf Bezirke des inneren Landesteils vorsehen soll, während die zweite ein basisorientiertes Fusionsgesetz ergeben müsste. Grosszügig verteilt werden konnten einmal mehr Beiträge aus dem Swisslos-Fonds: Von knapp 800 000 Franken wurden 461 000 Franken für die Stiftung Pro Innerrhoden und die Innerrhoder Kulturstiftung bereitgestellt. Für soziale und kulturelle Zwecke setzte die Standeskommission 130 000 Franken ein, und 184 000 Franken flossen in den Sport-Toto-Fonds.

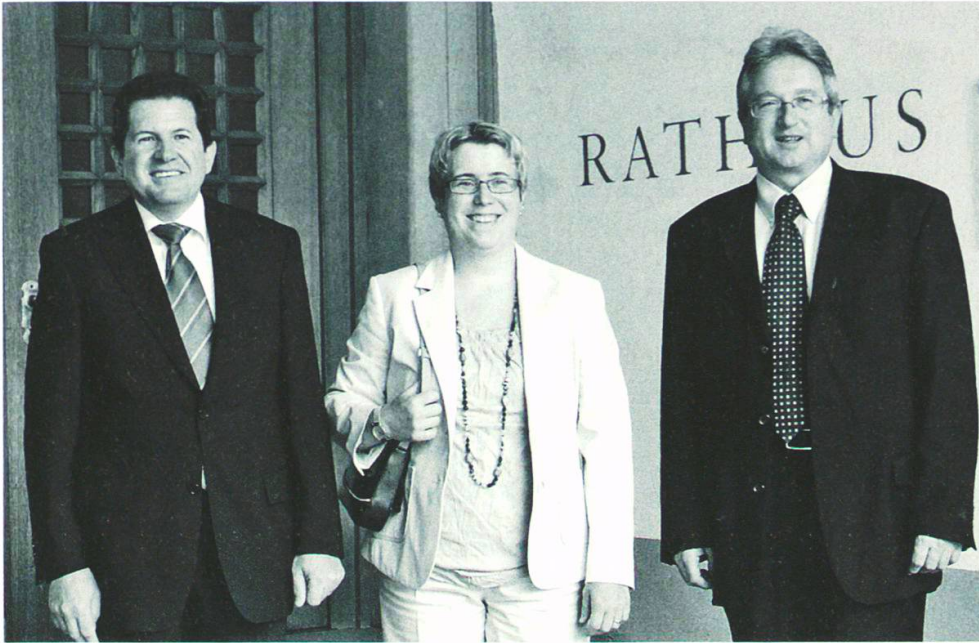
Grosser Rat: Der Grosse Rat behandelte in fünf ordentlichen Sessionen insgesamt 61 Geschäfte. In seiner Februarsession sprach sich das Gremium deutlich für eine Steuergesetzrevision aus, die moderate Verbesserungen für natürliche und juristische Personen bringt.



Vreni Kölbener-Zuberbühler übernahm anstelle ihres Vorgängers Ruedi Eberle – als vierte Frau im Kanton – das Ratspräsidium.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

Gutgeheissen wurden ein Zusatz- und ein Nachtragskredit für den Umbau des Kapellentraktes am Gymnasium St. Antonius. Die Schulgesetzrevision und die Entflechtung der innerkantonalen Finanzströme gaben kaum zu reden. Mehr Kopfzerbrechen verursachte in der Märzsession ein Verkehrs- und Parkierungskonzept für das Dorf Appenzell. Die Schaffung von Parkflächen – auch unterirdischen – und von Freihaltekorridoren für spätere Umfahrungen dürfte zum Dauerbrenner der kommenden Jahre werden. Die Junisession war wie üblich von einem allgemeinen Sesselrücken begleitet. Vreni Kölbener-Zuberbühler übernahm anstelle ihres Vorgängers Ruedi Eberle – als vierte Frau im Kanton – das Ratspräsidium; Alfred Inauen rückte auf als Vizepräsident. Potenzielle Anwärter auf die erhöhten Stühle im Grossratssaal sind die Stimmenzähler Josef Schmid, Martin Bürki und der neu gewählte Fefi Sutter. Ihre erste Session als Ratsmitglieder bestritten Markus Rusch für den Bezirk Schwende, Luzia Inauen-Dörig für Appenzell und Matthias Rhiner für Oberegg. Hauptpunkt dieser Session war die Nachführung des kantonalen Richtplans, die nicht ganz überraschend



Die neuen Ratsmitglieder Markus Rusch (Schwende), Luzia Inauen-Dörig (Appenzell) und Matthias Rhiner (Oberegg).

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

zurückgewiesen wurde. Streitpunkt war die geplante Schaffung umfangreicher Wildruhezonen. Ein Kompromiss wurde erst zum Jahresende hin gefunden. Im Dezember hiess der Grosse Rat in erster Lesung einen 25-Millionen-Kredit für den Bau eines neuen Pflegeheims mit 60 Betten gut. Es soll auf dem «Spitalguet» als viergeschossiges Gebäude entstehen. Just vor dem Jahreswechsel wurden neue Zahlen vorgelegt. Der Neubau soll mit 21 Mio. plus zwei Mio. Franken Bauherrenreserve zu bewerkstelligen sein; zwei weitere Mio. sind für das 2. UG-Parkgeschoss als separater Kredit

vorzulegen. Beschlossen wurde die Entflechtung der innerkantonalen Finanzströme, genehmigt ein Kredit für eine neue, kleinere Hirschbergantenne an leicht verschobenem Standort.

Streiflichter: Einen magistralen Paukenschlag setzte Säckelmeister Sepp Moser am 17. August mit seiner unerwarteten Rücktrittserklärung zuhanden der Landsgemeinde 2011. Er sah sich dazu veranlasst aus gesundheitlichen Gründen: Nach einer Herzoperation musste er sich zum Teil entlasten. Die Oberaufsicht über



Umbau des Kapellentraktes am Gymnasium Appenzell.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

das Steueramt wurde interimswise vom Volkswirtschaftsdirektor, Landammann Daniel Fässler, wahrgenommen.

Nach langem baupolitischem Ringen wurde zu Beginn der Sommerferien der Umbau des Kapellentraktes am Gymnasium Appenzell in Angriff genommen. Gearbeitet wurde bei laufendem Schulbetrieb. Im Innenhof musste eine Notküche eingerichtet werden, denn die veraltete Küche im Untergeschoss samt Kühl- und Lagerräumen war radikal zu erneuern. Der Kapellentrakt wurde unter Zuhilfenahme technischer Tricks bis auf den obersten Boden entkernt, woraufhin zwei neue Geschossflächen eingebaut werden konnten. Die Arbeiten am Rohbau waren bis zum Jahresende weit gediehen. 2,185 Mio. Franken wurden der Rechnung 2010 belastet.

Wohl nicht ganz zufällig hat die Standeskommission nach all diesen Querelen beschlossen, künftig für grosse Hochbau-Vorhaben den Weg über einen Verpflichtungskredit einzuschlagen: Vorgelegt werden fortan nicht mehr ausgearbeitete, baureife Projekte, sondern nur ausgereifte Konzepte (mit Raumprogramm und Machbarkeitsstudie plus gesicherten Kostenschätzungen). Das Ja der Landsgemeinde zum Kredit wird erst den eigentlichen Projektwettbewerb auslösen. Diesen Entscheid veröffentlichte die Standeskommission am 6. März. Eine erste Runde dieser neuen Form wurde in der Novembersession diskutiert: der Verpflichtungskredit für ein neues Pflegeheim zuhanden der Landsgemeinde 2011.

Im November wurde auch am Haus Buherre Hanisefs ein Umbau in Angriff genommen. Die Tourist Information, die aus allen Nähten platzte, erhielt ein völlig neues Gesicht, und der Zugang zum Museum wurde neu organisiert.

Mit der Sanierung der Kreuzung St. Anna wurde ein Nadelöhr im Innerrhoder Strassenetz entschärft. Die Arbeiten zogen sich von Ende Mai bis in den Spätherbst hinein. Einer dringlichen Sanierung der Eichbergstrasse beim Kirchenwald Eggerstanden folgten Vorbereitungen zum Ausbau einer weiteren Etappe im Abschnitt Einlenker Feusenalp bis Kantonsgränze.

Nicht ganz ohne Nebengeräusche ging die Entflechtung der innerkantonalen Finanzströme (EFS) über die Bühne. Der Landsgemeinde war versprochen worden, dass die Umverteilung von Aufgaben und Steuerprozenten für den Bürger kostenneutral sein werde. Die Standeskommission wollte zur jeweiligen Steuerensenkung der Bezirke ihre Empfehlung abgeben. Der Bezirk Oberegg, der über das Budget jeweils im Herbst an der Urne abstimmt, preschte vor mit einem zurückhaltenden Satz von minus zehn Prozent, vom Regierungstisch wurde postwendend eine Reduktion um 15 Prozent empfohlen. Der Bezirk blieb bei seiner Festsetzung und fand an der Urne eine Mehrheit für seinen Beschluss. «Die Steuerhoheit bleibt bei den Bezirken», betonte Landammann Daniel Fässler.

Für eine kleine Überraschung sorgte die Gruppe für Innerrhoden (GFI) anlässlich ihrer Hauptversammlung. Sie verkündete den Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS) «nach einem Jahr Probezeit». Gleichzeitig wurde Peter Gugger als neuer Kassier vorgestellt.

Landsgemeinde

Am 21. Januar setzte Statthalter Werner Ebnetter den ersten Akzent im politischen Geschehen, indem er seinen Rücktritt zuhanden der Landsgemeinde 2010 erklärte. Seine Nachfolgeregelung versprach interessant zu werden, doch endete der Wahlkampf bereits im März mit einem Paukenschlag: Hotelier Leo Sutter zog sich anlässlich des ersten öffentlichen Meetings der Kandidaten zugunsten von Antonia Fässler zurück. Die Zeit sei reif für eine Frau in der Standeskommission, argumentierte er. Die 41-jährige Politologin – als langjährige Sekretärin des Gesundheitsdepartements bestens qualifiziert und mit allen Dossiers vertraut – trat denn auch als einzige offizielle Kandidatin in den Ring. Sie war von sämtlichen Parteien und Verbänden unterstützt worden und machte das Rennen mit entsprechend glanzvollem Mehr.



Antonia Fässler, neues Mitglied der Standeskommission.
(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)



Daniel Fässler, regierender Landammann.
(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

Daniel Fässler übernahm turnusgemäss die Führung der Innerrhoder Politik als regierender Landammann; Carlo Schmid-Sutter trat ins zweite Glied zurück. In seiner Eröffnungsrede zog Schmid eine positive Bilanz über die vergangenen 25 Jahre der Innerrhoder Geschichte. «Wir haben den Sprung vom wirtschaftlich mit Abstand schwächsten zu einem nicht starken, aber immerhin mittleren Kanton geschafft», stellte er fest, rief aber gleichzeitig zum Masshalten auf. Er beschwor «die uns eigene, konservative Methode, uns zu fragen, wo Altes nicht einfach durch Neues, sondern durch besseres Neues ersetzt werden kann».

Sämtliche Sachgeschäfte waren unbestritten; keine einzige Wortmeldung aus dem Ring war zu verzeichnen. Gutgeheissen wurden fünf Vorlagen aus dem Bereich der Justiz, je eine Revision des Schul-, des Steuer-, und des Gesundheitsgesetzes sowie die Umsetzung der Entflechtung innerkantonaler Finanzströme. Zudem wurde ein Kredit für die Sanierung der Staatsstrasse Oberegg-Heiden im Abschnitt Riethof bis Kantonsgrenze gesprochen.

Zu den Ehrengästen der Landsgemeinde zählten der Regierungsrat des Kantons Jura in corpore, Professor Konrad Osterwalder als höchster UNO-Repräsentant der Schweiz, der

Landtagspräsident des Fürstentums Liechtenstein, Arthur Brunhard, wie auch Korpskommandant André Blattmann als Chef der Armee und der oberste Strafrichter der Eidgenossenschaft, Andreas Keller.

Bezirke und Feuerschau

Die spannendste Bezirksgemeinde hatte Schwende zu bieten. Nicht nur das Ja zum Sigelbahn-Kredit von 150 000 Franken war im Vorfeld ungewiss; gewählt wurde mit Stefan Müller ein neuer stillstehender Hauptmann und mit Markus Rusch ein neues Mitglied des Bezirksrates.

Der Bezirk Appenzell erhielt in Lydia Hörler-Koller erstmals eine regierende Frau Hauptmann, und Beatrice Büchler wurde in den Bezirksrat gewählt. Eine auf ein Jahr befristete Steuererhöhung um fünf auf 36 Prozent musste hingenommen werden. Der Schuldenberg drohte in schwindelnde Höhen zu wachsen.

In Gonten hingegen fand eine vom Bezirksrat vorgeschlagene Steuererhöhung um zwei Prozent keine Gnade angesichts eines Vermögens von 1,4 Mio. Franken. – Rüte, Schlatt-Haslen und Oberegg blieben frei von nennenswerten Überraschungen.



Lydia Hörler-Koller, regierende Frau Hauptmann, neben Erich Fässler, stillstehender Hauptmann.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

Feuerschau: Als sehr gesund präsentierte sich die Feuerschaugemeinde Appenzell. Die Jahresrechnung schloss bei Einnahmen von annähernd 15 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 84 600 Franken ab, nach Abschreibungen von knapp 2 Mio. Franken. Der operative Cashflow belief sich auf 2,3 (Vorjahr 2,88) Mio. Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad erreichte bei Nettoinvestitionen von 1,5 Mio. Franken satte 155,8 Prozent. Das Nettovermögen stieg auf 2,31 Mio. Franken an.

Wichtigste Einnahmequellen waren wie üblich die Wasserversorgung und der Stromhandel. Die Gätteriquelle lieferte 852 000 Kubikmeter Wasser, weitere 18 000 Kubikmeter wurden in Wasserauen dem Grundwasser entnommen. An elektrischer Energie wurden 78 Mio. Kilowattstunden verkauft, davon 8,9 Prozent aus eigener Produktion. Die Feuerschau beschäftigte am Jahresende 32 Personen, darunter sechs Lernende.

Finanzen und Steuern

Die Staatsrechnung 2010 fiel um Welten besser aus als erwartet. Das Gesamtergebnis wies erwirtschaftete Mittel von 20,9 Mio. Franken und Netto-Investitionen von 12,5 Mio. Franken aus. Daraus resultierte ein Eigenfinanzierungsgrad von sehr hohen 168 Prozent. Der Kanton konnte nicht nur sämtliche neuen Investiti-

onen aus der eigenen Tasche bezahlen, sondern auch alle Schulden auf Infrastrukturbauten auf einen Schlag tilgen. Das Eigenkapital des Kantons belief sich zum Jahresende auf 50,6 Mio. Franken.

Der Aufwand lag mit 149,7 Mio. Franken ziemlich genau im Bereich des Budgets; der Ertrag fiel mit 150,2 Mio. Franken um vierzehn Prozent höher aus als veranschlagt. Im Vergleich zum Budget schloss die laufende Rechnung 2010 um 5 Mio. Franken besser ab. Nach den ordentlichen Abschreibungen – vorgeschrieben sind jährlich 10 Prozent – in der Höhe von 1,4 Mio. Franken und aussergewöhnlich hohen ausserordentlichen Abschreibungen von 12,6 Mio. Franken schloss die Rechnung des Kantons mit einem Überschuss von 0,5 Mio. Franken.

Grund für die erfreuliche Rechnung waren einerseits die Mehreinnahmen vor allem beim Steuersubstrat wegen schwer vorhersehbaren zusätzlichen Einnahmen aus der Grundstücksgewinnsteuer und der Erbschaftssteuer (6,5 Mio. Franken). Die vorsichtig kalkulierten Mindereinnahmen wegen der Finanzkrise waren ausgeblieben. Das tiefe Zinsniveau hatte ebenfalls einen positiven Effekt auf die Steuereinnahmen.

Günstig hatten sich andererseits Ausgaben ausgewirkt, die tiefer ausfielen als veranschlagt. Dazu gehören Aufwendungen für Sonderschu-

len, Kantonsbeiträge an Hoch- und Tiefbauten, an die Appenzeller Bahnen. Auch beim Personalaufwand verringerten sich die Kosten gegenüber dem Budget um 439 000 Franken.

Kantonalbank

Die Kantonalbank konnte trotz schwierigem Umfeld und niedrigen Zinsmargen erneut ein herausragendes Ergebnis bekannt geben. Der ausgewiesene Reingewinn bezifferte sich mit 11,7 Mio. Franken (Vorjahr 11,3 Mio.). Dem Kanton wurde das Dotationskapital zu 2,5 Prozent verzinst, und gemäss Kantonalbankgesetz wurden ihm sechzig Prozent des verbleibenden Reingewinns abgetreten. So flossen insgesamt 7,27 Mio. Franken (+2,3 Prozent) in die Staatskasse.

Prägend war einmal mehr der Erfolg aus dem Zinsengeschäft. Zusätzlich angekurbelt durch die grosse Nachfrage nach Wohnbau- und Investitionsfinanzierungen, bezifferte sich das Ergebnis mit 29,9 Mio. Franken (+1,4 Prozent). Das Ausleihungsvolumen konnte um 96,1 Mio. (+5,4 Prozent) erhöht werden. Deutlich höher (+7,4 Prozent) fiel auch der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft aus, nachdem das Vertrauen in die Märkte langsam zurückgekehrt war. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1,3 Prozent auf 2,224 Milliarden Franken, und das Kreditvolumen konnte auf 1,889 Milliarden gesteigert werden. Die Eigenmittel der Bank sind auf knapp 200 Mio. Franken angewachsen.

Am Jahresende teilten sich 91 Mitarbeitende in 7600 Stellenprozente, wobei die zehn Lernenden je mit einem halben Pensum eingerechnet sind. Insgesamt wurden 28 Teilzeitstellen angeboten, was insbesondere Familienfrauen ermöglichte, an der Front mitzuhalten.

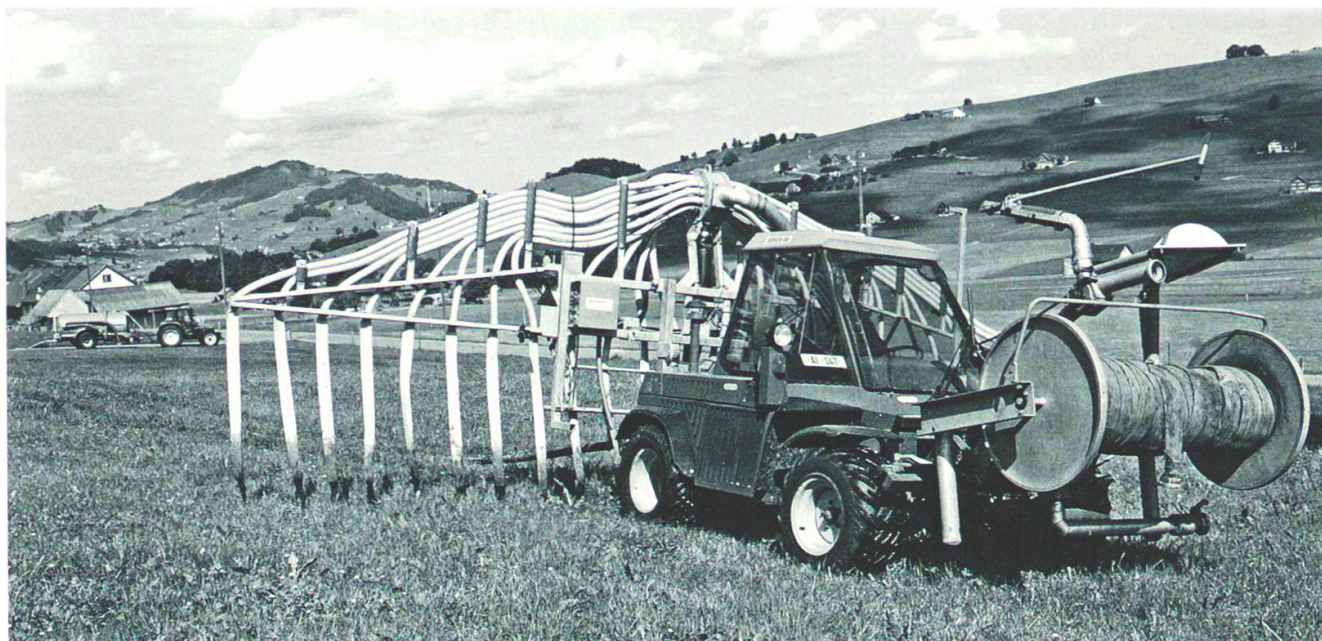
Am 14. Juni wurde Roland Dähler als Nachfolger von alt Landammann Bruno Koster in den Bankrat gewählt. Koster hatte sich während zehn Jahren für die Geschicke der Kantonalbank engagiert.

Wetter und Landwirtschaft

Das erste Quartal war geprägt von kaltem Winterwetter, der Januar geht mit Frosttagen bis

minus 16 Grad in Folge als kältester der letzten zwanzig Jahre in die Geschichte ein. Im März konnten Gülle und Mist nur unter erschwerten Bedingungen ausgebracht werden. Hohe Temperaturschwankungen waren die Regel. Erst in der zweiten Hälfte April setzte Frühlingswetter ein, so dass die Feldarbeiten zügig erledigt werden konnten. Dann folgte eine unbeständige und trübe Periode, die bis zur zweitletzten Juniwoche anhielt. Heuwetter kam dank eines Hochdruckgebiets am Pfingstwochenende auf; eine Ausnahmeregelung erlaubte den Einschnitt selbst am hohen Feiertag. Ende Mai fiel die Schneefallgrenze auf 1500 Meter, und die Wiesen versanken in Nässe. Erst in der zweiten Junihälfte konnte grossflächig Heu geerntet werden, so weit es der anhaltende Föhn nicht in alle Himmelsrichtungen davonwehte. Grosse Mengen von mittlerer Qualität wurden eingebracht. Am 20. Juni sank das Thermometer erneut auf 9 Grad Celsius, die Schneefallgrenze lag bei 1400 Metern. Diese misslichen Wetterbedingungen machten dem Vieh und den Sennen auf den Alpen das Leben schwer. Eine lang andauernde Schönwetterperiode, die sich zur starken Trockenheit auswuchs, setzte erst Ende Juli ein. August und September waren erneut unbeständig. Dank einer starken Föhnphase Anfang Oktober stiegen die Temperaturen auf 25 Grad an. Mildes Bilderbuchwetter wurde am 19. des Monats von einem ersten Wintereinbruch abgelöst mit Schnee bis 500 Meter herab. Nach diesem Intermezzo konnten die Kühe bis Mitte November auf der Weide bleiben.

Landwirtschaft: Die 122. Hauptversammlung des Bauernverbandes Appenzell tagte in Eggerstanden. Beklagt wurde ein Mitgliederschwund, der auf den Rückzug aus dem operativen Geschäft zurückzuführen sein dürfte. Im Laufe des Jahres war die Falkenmühle veräussert worden. So konnte ein Jahresgewinn von 44 000 Franken ausgewiesen werden und ein Eigenkapital per Jahresende von knapp 279 000 Franken. Der Vorstand, angeführt von Präsident Sepp Neff und Vizepräsident Sepp Koch, wurde



Schleppschlauch-Düngung zur Verminderung von Ammoniak-Emissionen.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

im Amt bestätigt. Bedauert wurde das Scheitern eines Bodenkaufs für den geplanten neuen Landi-Laden in Mettlen. Nach reibungslosem Verlauf der erforderlichen Umzonung kam ein weiterer Kaufinteressent dem Landverband in die Quere.

Gute Erfolge zeitigte die Schleppschlauch-Förderung, ein vom Bund und Kanton mitgetragenes Ressourcenprogramm, das Ammoniak-Emissionen nachhaltig verringern soll. Rund ein Viertel der gedüngten Flächen wur-

den im Berichtsjahr mit dieser für Innerrhoden neuen Methode gedüngt.

Am 1. Mai feierte der Braunviehzuchtverein Brülisau sein 100-jähriges Bestehen. Gegen 500 Tiere wurden zur Jubiläumsschau aufgeführt. Getrübt wurde die Festfreude durch heftige Regengüsse in der Mittagszeit, doch hob dies wenigstens die Stimmung im geräumigen Festzelt, wo man zusammenrückte.

Ungewöhnlichen Erfolg hatte Brown-Swiss-Züchter Josef Inauen: Beim GP von Sargans,



Verregnete Oberegger Viehschau Ende September.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

dem grössten offenen Rindercastrig in Europa, wurde seine Kuh «Snowbell» zum Champion gekürt. 127 Tiere aus 16 Kantonen und vier Ländern waren zum Wettbewerb angetreten.

Die Oberegger Viehschau 2010 wird wohl als eine der nassesten in die Geschichte eingehen. Bereits die Auffuhr versank in strömendem Regen, wenn auch das zahlreich erschienene Publikum aus nah und fern hartnäckig ausharrte.

Bauten: Der Innerrhoder Modellstall ist Realität geworden. Er wurde im September auf der Liegenschaft Oberhof im Bezirk Schlatt-Haslen in Betrieb genommen. Das Besitzerehepaar Franz und Irene Neff erhielt von allen Seiten Lob für das gelungene Werk, das sich trotz erheblicher Grösse gut ins Landschaftsbild einfügt. Das Handbuch dazu, erstellt von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe des Bau- und des Landwirtschaftsdepartementes, wurde mit dem ersten Raumplanungspreis der Raumplanungsgruppe Nordostschweiz (RPG NO) ausgezeichnet.

Ende Juni erteilte die Standeskommission der Flurgenossenschaft Alp Sigel die Betriebsbewilligung für eine neue Sigelbahn. Diese Lösung hatte sich als zweckmässigste Erschliessung für die beliebte Kuhalp erwiesen. Sie wird als Zweiseilbahn mit Sechsergondeln ausgelegt, die aber nur vier Personen je Fahrt befördern dürfen. Die Bauarbeiten, aufgenommen gegen Ende der Alpsaison, waren bis zum Jahresende schon weit gediehen.

Unter dem Titel Meliorationen wurde im Berichtsjahr ein Bauvolumen von 7,673 Mio. Franken ausgelöst. Der Bund steuerte rund 1,1 Mio. Franken bei, Kanton und Bezirke teilten sich hälftig in den Restbetrag. Sieben Güterstrassen, zwei Wasser- und ein Stromversorgungsprojekt konnten unterstützt werden, dazu sechs landwirtschaftliche Hochbauten.

Tierbestand: Die Tierbestände des Kantons blieben im Vergleich zum Vorjahr stabil. Beim Rindvieh wurden 14 758 Tiere gezählt, die Schweine verzeichneten leichten Zuwachs und überschritten knapp die Marke von 26 000 Ex-

emplaren (+700). 942 Ziegen (-77), 3796 Schafe (+258) und 172 Pferde (-25) bevölkerten zusätzlich Weiden und Ställe. Beim Geflügel wurde mit 132 130 Tieren ein Rückgang um rund 7000 Exemplare verzeichnet.

Ein schwieriges Jahr hatten die Imker zu beklagen. Knapp dreissig Prozent der Bienenvölker überlebten den Winter nicht. Zum Befall mit Varroa gesellte sich während der Saison da und dort die Sauerbrut, weshalb etliche Völker abgeschwefelt werden mussten. Betroffen waren insgesamt achtzehn Imker. Am Stichtag wurden 771 Völker gezählt, bis zum Herbst erhöhte sich die Zahl um rund zehn Prozent.

Gewerbe und Industrie

Die Raiffeisenbanken Appenzell und Gonten/Brülisau entwickelten sich diametral: Appenzell konnte 250 neue Mitglieder begrüßen und legte bei der Bilanzsumme (380,7 Mio.) um 4,4 Prozent zu. Gonten-Brülisau, das im Vorjahr eine Fusion abgelehnt hatte, konnte nur dank Auflösung von Rückstellungen einen bescheidenen Gewinn ausweisen. Eine gute Zukunft war im Alleingang nicht mehr absehbar. Auf dieser Basis fiel der Fusionsentscheid im zweiten Anlauf deutlich aus: Am 13. April stimmten die Genossenschafter von Appenzell in der Doppelturnhalle Gringel einstimmig zu; Gonten-Brülisau hatte bereits am 19. März überdeutlich (94 Prozent) das Jawort gegeben. Die Raiffeisenbank Appenzell zählt nun rund 7000 Genossenschafter.

Beim Politapéro des Gewerbeverbandes referierte der ehemalige Chefökonom der UBS, Klaus Wellershoff, zur Entwicklung der weltweiten Wachstumskurve. Er prognostizierte ein deutlich abgebremstes Wachstum angesichts demografischer Entwicklungen, des Rückgangs bei den Investitionen und eines hohen Masses an Sättigung der Möglichkeiten. Auch die Bankenkrise sei längst nicht überwunden, warnte der Harvard-Absolvent.

Für Schlagzeilen sorgten in der ersten Jahreshälfte Turnhalle und Aula Gringel Appenzell. Die Vergabepaxis des Schulrates für die Totalsanierung der Gebäude wurde in Gewer-

bekreisen scharf kritisiert. Der Schulrat hatte im Submissionsverfahren Bonuspunkte für kreative Vorschläge zum Bauablauf verteilt, wonach ein auswärtiges Generalunternehmen bei den Baumeisterarbeiten einen Sieg nach Punkten erzielte. Auf dem Rekursweg (Klage ans Verwaltungsgericht) erhielten mit der ARGE Gringel doch noch einheimische Unternehmer den Zuschlag. Der Streitwert lag bei 1,64 Mio. Franken; der Unterlegene zog sich freiwillig zurück zugunsten eines beförderlichen Bauablaufs, nachdem vom Verwaltungsgericht eine Neu Beurteilung der Referenzen angeordnet worden war. Die Arbeiten mit einem Gesamtvolumen von 16,3 Mio. Franken wurden nach Verzögerungen in der zweiten Hälfte August aufgenommen. Ein angedrohtes Köpferollen anlässlich der ordentlichen Schulgemeinde blieb aus.

Die Stiftung Altersheim Gontenbad realisierte im Frühjahr im Haus «Edelweiss» die erste Wohngruppe für an Demenz erkrankte Personen im Kanton. Sie wurde am 11. Juni feierlich eingeweiht und entlastet in beschränkter Masse den Handlungsbedarf des Kantons, der im neu zu bauenden Pflegeheim die fehlenden Plätze schaffen will.

Die kuk Electronic AG feierte ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Anlässlich ihrer schweizerischen Konferenz in der

Kunsthalle Ziegelhütte besuchten etliche kantonale Volkswirtschaftsdirektoren ihren ehemaligen Kollegen Bruno Koster. Auch Bundesrätin Doris Leuthard gab ihm die Ehre.

Die alba-Gruppe hat einen neuen CEO. Der bisherige Finanzchef Kurt Ebnetter rückte per 1. Mai für Rolf Bolting auf, der dem prosperierenden Unternehmen während 25 Jahren in verschiedenen Chargen gedient hatte. Ab 1999, mit Inbetriebnahme des Weberei-Neubaus, trug er die Verantwortung auf Gruppenebene. Sein Vorgänger war Hermann Hanselmann.

Das Architekturbüro Zeller + Brunner GmbH wurde Anfang Mai an die Hersche Ingenieure AG verkauft. Roland Brunner und Beat Zeller sahen in dieser Lösung den besten Weg in die Zukunft, im Sinne einer geordneten Nachfolgeregelung.

Haslen war Gastgeber für die Freizeitarbeiten-Ausstellung. Rund 200 Objekte von Lernenden aus vierzig Berufen wurden präsentiert. Das OK unter Leitung von Thomas Sutter hatte eine perfekte Infrastruktur aufgebaut, um dem Besucherstrom gerecht zu werden.

Zum veritablen Unternehmen hat sich die Klosterapotheke des Klosters Leiden Christi in Jakobsbad entwickelt. Sie konnte Ende Mai in neuen Räumen eröffnet werden. Während der einjährigen Bauzeit wurde das ehemalige Knechtenhaus ganz auf die Bedürfnisse von



Abbruch des Hotels Krone in Appenzell.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

Produktion und Verkauf ausgerichtet. Die Appenzeller Versicherungen und der Spitex-Verein Appenzell bezogen bereits im ersten Quartal im Frontgebäude der Siedlung «Wohnen im Park» je ein neues Domizil.

Zu Jahresbeginn wurde nach langem Seilziehen Hand an das Hotel Krone in Appenzell gelegt. Ein Spezialbagger besorgte den geordneten Abbruch binnen weniger Tage. Eine Brandschutzwand zwischen den Gebäuden erwies sich als Stolperstein, der den Bau um Monate verzögerte. Archäologen nutzten die Zwangspause für Grabungen, die zu neuen Erkenntnissen führen dürften. Die Analyse der Fundstücke wird Zeit in Anspruch nehmen. Weitere Irritationen löste eine Unterschriftensammlung der GFI aus, die buchstäblich in letzter Minute den Verzicht auf einen Neubau zugunsten einer Vergrösserung des Schmäuslemarkts propagieren wollte. Am 19. April wurde eine Petition mit 423 Unterschriften eingereicht, jedoch ohne Wirkung zu erzielen.

Grosse Unruhe löste ein neues Zustellregime der Post aus, das als Pilotprojekt unter dem Namen «Distrinova» Anfang September anlief. Für die Privatkunden entstanden Nachteile – zum Teil wurden Briefe und vor allem die Lokalzeitung erst nach dem Mittag zugestellt. Die Absicht, Geschäftskunden bevorzugt zu behandeln, konnte indes nicht spürbar umgesetzt werden. Politische Behörden sahen sich zur Intervention veranlasst. Nach einer schlechten Zwischenbilanz wurde eine Rückkehr zur alten Ordnung versprochen.

Immer gut für eine Überraschung ist die Brauerei Locher in Appenzell. Mitte Juni feierte sie mit ihren «Quöllfrisch» einen internationalen Erfolg. Unter 340 eingereichten Bieren wurde es bei den Asia Beer Awards in Singapur als bestes der Klasse International Lager mit der (einzigen) Goldmedaille ausgezeichnet.

Bevölkerungsbewegung und Gesundheit

Der Einwohnerbestand war im Vergleich zum Jahresende 2009 leicht rückläufig. Gezählt wurden 15 730 (Vorjahr 15 755) Personen. Allein Oberegg zählte fünfzehn Einwohner weniger.

Der Rückgang erklärt sich eher aus dem ständigen Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung. Sie zählte per Jahresende noch 1550 (Vorjahr 1582) Personen aus 58 (59) Staaten. Deutlich mehr als die Hälfte der Ausländer stammte aus EU-Staaten. Am 31. Dezember hielten sich noch 20 (32) anerkannte Flüchtlinge im Kanton auf. Dieser Rückgang ist auf Wegzüge und Einbürgerungen zurückzuführen. Die Zahl der vorläufig Aufgenommenen ging auf 59 (66) zurück. – Im Jahreslauf wurden am Spital Appenzell 87 Knaben und 62 Mädchen entbunden, das sind elf Babys mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Eheschliessungen blieb mit 82 (80) praktisch konstant. Bei 63 Paaren hatten beide Partner einen Schweizer Pass. Eingetragene Partnerschaften wurden erneut keine beantragt. – Kaum Abweichungen ergaben sich in der Todesfallstatistik. Für 50 Männer und 37 Frauen schloss sich der Lebenskreis. Vier Todesfälle waren auf Unglücke zurückzuführen. Ein Todesopfer war im Alpstein zu beklagen, drei weitere infolge Strassen- und Arbeitsunfällen.

Gesundheit: Das Gesundheitsdepartement hat in Frau Statthalter Antonia Fässler eine neue Führung erhalten. Das Departementssekretariat, ihre vorherige Position, konnte bereits im September wieder besetzt werden. Der Grossteil des Arbeitsaufwands entfiel im Berichtsjahr auf die Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung und den Vollzug der KVG-Revision in den Bereichen Spitalfinanzierung und Spitalplanung. Das Ja der Landsgemeinde zur Revision des Gesundheitsgesetzes löste im Herbst die Festsetzung neuer Finanzierungsgrundsätze aus. – Davon unabhängig wurde während des ganzen Jahres an der Planung des neuen Pflegeheims gearbeitet. In der Festlegung des Tarmed-Taxpunktwerthes konnte zunächst kein Ergebnis erzielt werden, da sich die Parteien nicht einigen konnten.

Am Spital Appenzell wurde die rege Zusammenarbeit mit dem KSSG weitergeführt. Max Fischer trat am Neujahrstag als ärztlicher Leiter an, der unter anderem sämtliche Abläufe, aber



Ekkehard Steuble, Arzt.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

auch Raum- und Gerätebelegungen zu koordinieren hat. Per September wurde der Spitalleitung auch die Führung des Bürgerheims übertragen. Im Bereich Gastroenterologie konnte in Zusammenarbeit mit Christa Meyenberger, die neu auch dem Spitalrat angehört, eine Tagesklinik aufgebaut werden. Aus dem Ärzteteam ausgeschieden sind mit Ekkehard Steuble und Renzo Saxer zwei prägende Persönlichkeiten mit enormem Leistungsausweis. Nicht mehr verlängert wurde der Vertrag mit dem Schön-

heitschirurgen Werner Mang, der sich in Rorschach eine eigene Klinik gebaut hat.

Die ambulanten Behandlungen am Spital Appenzell nahmen leicht zu, die stationären gingen um satte zehn Prozent zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 6,1 Tagen, leicht höher als im Vorjahr. Spital und Pflegeheim zusammen verzeichneten 25 173 (26 054) Pflage tage. Für 705 ausserkantonale Hospitalisationen mussten rund fünf Mio. Franken aufgewendet werden. Das Bürgerheim verzeichnete 18 953 Pensionstage, was einer Belegung zu 98,1 Prozent entspricht. Die Spitex betreute 338 Klienten und verrechnete 13 632 Pflege- und 6940 Hauswirtschaftsstunden.

Zu einem der prägenden Ereignisse im Gesundheitswesen entwickelte sich im Jahreslauf das Innerrhoder Bündnis gegen Depression. Mehrere Themenabende mit sehr kompetenten Referenten, aber auch ein Themenweg, der von Ort zu Ort zieht und von Firmen für internen Gebrauch angefordert werden kann, machten auf das heikle Thema umfassend aufmerksam.

Bildung

An der Innerrhoder Volksschule unterrichteten 173 Lehrkräfte total 1935 Kinder. Am Gymnasium Appenzell wurden 349 Jugendliche in 18



Renzo Saxer, Arzt, bei der symbolischen Schlüsselrückgabe an Spitaldirektor Kurt A. Kaufmann (links im Bild).

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)



Maturitätskommissionspräsident Emil Nisple (links) und Rektor Ivo Bischofberger rahmen die preisgekrönten Maturandinnen und Maturanden ein.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

Abteilungen ausgebildet; der Stab der Lehrkräfte umfasste 56 Personen, wovon 44 mit Teilpensum. Sechzig Schülerinnen und Schüler traten zur Matura an und schlossen erfolgreich ab – mit einem Notendurchschnitt von 4,60. Die 26 Damen im Teilnehmerfeld waren zwar leicht untervertreten, hoben aber den Notendurchschnitt an. Dominik Rüttimann aus Weissbad war mit fabelhaften 5,72 der Jahrgangsbeste, gefolgt von Sandra Wirth aus Gais mit 5,44. Corinne Kehl, Gais, Chantale Rechsteiner und Matthias Manser, beide Appenzell, schlossen mit der Note 5,28 ab.

Innerrhoder Diplomanden nahmen unter den Kaufleuten und Detailhandelsfachleuten am BBZ Herisau vier von sechs Spitzenplätzen ein. Nadine Manser, Jasmin Hautle und Yvonne Enzler, alle Appenzell, erreichten die Gesamtnote 5,4, Pascal Manser, Appenzell, schloss mit 5,3 ab. Die höchste LAP-Note überhaupt erzielte Julia Inauen aus Brülisau; sie schloss als Medizinische Praxisassistentin mit 5,7 ab.

Erfolgsmeldungen überschlugen sich Ende November an der Küchenfront: Daniela Manser (Hotel Hof Weissbad), kehrte als Teamweltmeisterin mit zwei Goldmedaillen aus Luxem-



Daniela Manser (links), Hotel Hof Weissbad, ist Weltmeisterin im Kochen.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

burg zurück. Sandrine Eisenhut aus Oberegg (Hotel Waldhaus, Sils-Maria) holte sich Gold an der Schweizer Meisterschaft der Jungköche, und Emil Mock reihte sich mit der Schweizer Militärkoch-Nationalmannschaft als Vize-Weltmeister ein.

Solche Erfolge kommen allerdings nicht von ungefähr. Rund 6,4 Mio. Franken wurden vom Kanton an weiterführende Schulen und Universitäten bezahlt; Stipendien und Studiendarlehen flossen im Umfang von knapp 900 000 Franken. Die Beiträge an Berufsfachschulen schlugen mit 3,851 Mio. Franken zu Buche.

Aus den Schulgemeinden: Die Schulgemeinde Schlatt wählte Ruth Rechsteiner anstelle von Vreni Peterer zur neuen Präsidentin. Neue Aktuarin wurde Erna Köfer. Der gemeinsame Unterricht der Kinder mit der Nachbargemeinde Haslen lief erfreulich. – *Meistersrüte* gab sich in der Person von Roland Waibel einen neuen Schulkassier. Er löste Erich Zürcher ab. Im Gegensatz zu anderen Schulgemeinden wurde hier Wachstum registriert; eine neue Vollzeitstelle musste geschaffen werden. Die Steuern wurden trotzdem um zwei auf 54 Prozent gesenkt. – Definitiv aus der Landschaft verschwunden ist die Schulgemeinde Kau. Sie tagte am 12. März zum allerletzten Mal. Den grössten Teil ihrer Vermögenswerte hatte sie bereits vorher in den Härtefallfonds des Kantons eingezahlt. – *Haslen* erhielt in Marianne Fritsche-Nef eine neue Schulkassierin anstelle von Beda Rempfler. Angesichts der guten Finanzlage konnten die Steuern um drei auf 67 Prozent gesenkt werden. – Die Schule *Steinegg* konnte ihre Steuern gar um fünf auf immer noch hohe 82 Prozent senken. – Die Schulgemeinde *Appenzell* wählte Martin Inauen anstelle von Daniel Bösch als Vertreter der Lehrerschaft in den Schulrat. Bauchef Beat Bigler musste als Folge des Aula-Streits einen Gegenvorschlag aus Gewerbekreisen hinnehmen. Es blieb beim Versuch einer Abwahl. Trotz angelaufener Bautätigkeit konnte der Steuerfuss bei 61 Prozent belassen werden. – Die Schule *Schwende* erhielt in Christoph Oberhäsli ei-

nen neuen Präsidenten. Er ersetzt Wisi Signer. Claudia Hänggi ist neue Aktuarin, Pia Signer übernimmt die Kasse. – Regula Neff-Schnider wurde in *Gonten* neu in den Schulrat gewählt; die Schulsteuern sanken um drei auf 65 Prozent. – In *Brülisau* ersetzte Niklaus Fritsche den bisherigen Beisitzer Hansueli Neff im Schulrat. – Auch *Oberegg* erhielt einen neuen Schulkassier: Josef Stark ersetzte Roger Spirig.

Kirchen

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Appenzell wählte Ende März Renzo Saxer zum neuen Präsidenten. Er löste Andreas Reist ab, der die KiVo sechs Jahre lang erfolgreich geführt hatte.

Mitte Juni gab der Kapuzinerorden den definitiven Rückzug aus dem Kloster Appenzell im Laufe des Jahres 2011 bekannt. Die Klosteranlage fällt an den Kanton; über ihren späteren Verwendungszweck war man sich zunächst nicht im Klaren.

Die Pfarrei Gonten erhielt in Josef Fritsche, vormals Pfarrer von Kerns, einen neuen Seelsorger. Fast als Jahrhundertereignis gefeiert wurde am 28. November die Heimatprimiz von René Sager in der Kirche St. Verena – aus gutem Grund: Die letzte Primiz in Gonten lag nicht weniger als sechzig Jahre zurück. – In mehreren Pfarreien wurde die Firmung 18 mit guter Beteiligung und positivem Echo gefeiert. – Unter die Räder geriet der Umbau der Fussgänger-galerie bei der Kirche St. Mauritius Appenzell, den die Kirchenverwaltung gegen hartnäckigen Widerstand aufwändig und von langer Hand geplant hatte. Als Beitrag an die Dorfgestaltung gedacht, vermochte das Vorhaben keine Mehrheit zu finden. Deshalb wurde von der Verwaltung eine grundlegende Sanierung beschlossen, die als gebundene Ausgabe zu betrachten ist und dem Stimmvolk nicht zur Abstimmung vorgelegt werden muss. Die Auseinandersetzung hatte seit 2008 die Gemüter bewegt. Infolge der Bauarbeiten am Haus «Krone» wurden die Arbeiten allerdings aufgeschoben, bis der Schwerverkehr aus dem Zentrum abgezogen sein wird.



Die Anlage des Kapuzinerklosters Appenzell fällt nach dem Rückzug der Kapuziner an den Kanton.

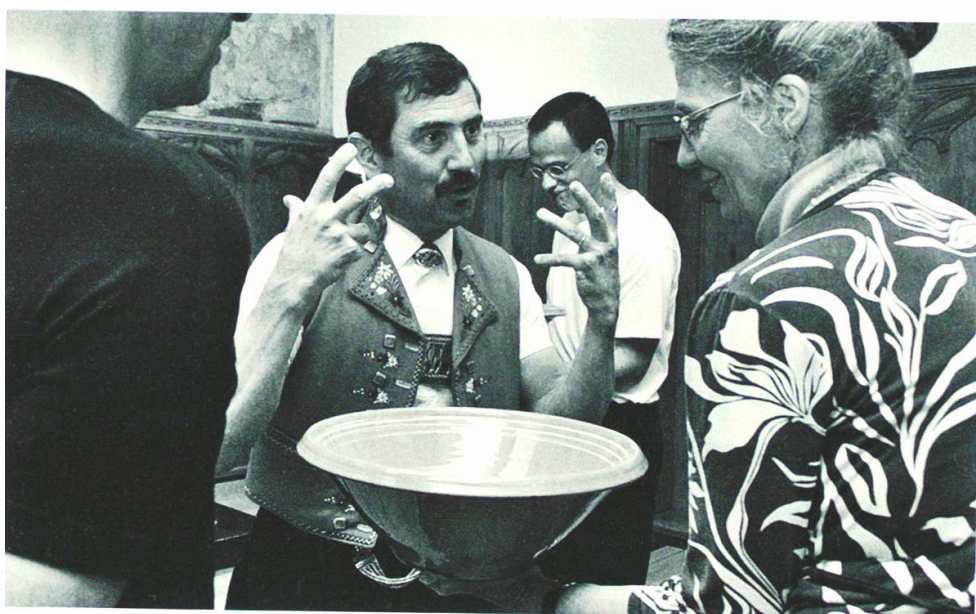
(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

Tourismus

Innerrhoden verzeichnete das drittbeste Tourismusjahr der Geschichte – trotz ungünstigen Wetters und kritischer Währungssituation. 165 197 Übernachtungen (-3,3 Prozent) wurden registriert. Der Gesamtumsatz der Geschäftsstelle belief sich auf 2,120 Mio. Franken. Über tausend Führungen wurden gebucht, davon 623 im Dorfzentrum Appenzells. Die Nachfrage bei den Jodelkursen war mit 209 Buchungen sprunghaft angestiegen. Ein gutes Echo fand der Alpsteinpass, wurden doch 2800 vollständige Karten eingereicht. Der Kantonsbeitrag an Appenzellerland Tourismus AI er-

höhte sich um jene 150 000 Franken, die bis zu deren Auflösung in die gemeinsame Marketingorganisation ATAG flossen. Aufgeschaltet wurde eine neue Homepage, und im November wurde ein wenn auch minimaler Konsens mit dem Tourismusverband AR kommuniziert.

Das Hotel Hof Weissbad erwies sich erneut als Flaggschiff des Innerrhoder Tourismus. Der Gesamtumsatz überstieg erstmals die 20-Mio.-Marke. Die Zimmerauslastung erreichte traumhafte 97 Prozent; 43 707 Logiernächte wurden verzeichnet. Hoch ist auch der volkswirtschaftliche Nutzen der Destination, fanden hier doch 180 Personen einen sicheren Arbeitsplatz.



Talerschwinger im Rahmen der Jodelkurse, deren Nachfrage sprunghaft angestiegen ist.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

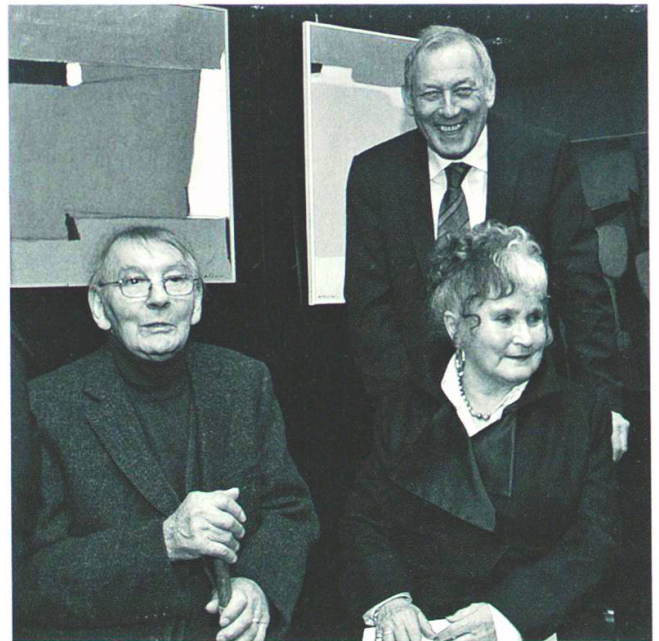
Bergbahnen: Aufgrund eines Bedienungsfehlers vor Beginn der Saison wurde die Kastenbahn am 24. März arg in Mitleidenschaft gezogen. Der Saisonstart konnte mit nur einer Kabine erfolgen. Der Verwaltungsrat beschloss, beide Kabinen auszuwechseln und so wieder Vertrauen in die soeben neu konzessionierte Anlage zu schaffen. Erst am 11. September konnte auf Vollbetrieb umgestellt werden. Die Zwangspause hatte Folgen: Nur 140 000 Frequenzen wurden erzielt. Es musste ein Verlust von 185 000 Franken ausgewiesen werden, dies bei einem Umsatz von 1,920 Mio. Franken.

Das zweitbeste Ergebnis der Firmengeschichte konnte hingegen die Kronbergbahn feiern. Es wurde ein Ertrag vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern von 710 000 Franken erwirtschaftet. Zum guten Resultat hatte das Berggasthaus wesentlich beigetragen. Der Betriebsertrag der Gastrobetriebe hat sich im vergangenen Jahrzehnt verdoppelt, die übrigen Bereiche – Bobbahn, Seilpark, Bergbahn – sind kontinuierlich gewachsen.

Die Ebenalpbahn konnte zum vierten Mal in Folge zehn Prozent Dividende ausschütten, trotz leicht rückläufiger Frequenzen. 185 200 Passagiere (-4 Prozent) waren befördert worden. Der Nettoertrag belief sich auf 1,69 Mio. Franken, der ausgewiesene Gewinn auf 114 000 Franken. Die Sanierung der Pensionskasse (Wechsel zur ASGA) belastete die Rechnung nur mit einer halben Million Franken, budgetiert waren 870 000 Franken. Der daraus resultierende ausserordentliche Erfolg wurde für zusätzliche Abschreibungen verwendet.

Kultur

Mit dem 13. Innerrhoder Kulturpreis wurde schon im Januar der begnadete Kunstmaler Adalbert Fässler senior ausgezeichnet. Er habe den Schritt vom Kunsthandwerk zur Kunst vollzogen, lobte Laudator Max Triet. Fässler wurde nicht nur durch seinen einzigartigen Malstil und seine Landschaften mit perfekter Reduktion auf das Wesentliche bekannt. Er schuf Bühnenbilder, Wirtshausschilder, Grabmale, sakrale Kunstwerke, Fassadenmalereien und



Kunstmaler Adalbert Fässler (auf dem Bild mit Ehefrau und Landammann Carlo Schmid-Sutter) erhielt im Januar den 13. Innerrhoder Kulturpreis. Zwei Wochen nach der Preisverleihung verstarb er.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

grafische Arbeiten in reicher Fülle. Die Ehrung im Museum Appenzell sollte der letzte öffentliche Auftritt des Künstlers sein. Er verstarb nur zwei Wochen später im Alter von 77 Jahren nach langer Krankheit (siehe Nekrolog auf Seite 195).

Auch für die bereits zur Legende gewordene Sibylle Neff schloss sich der Lebenskreis; sie verschied am 10. Juli im 81. Altersjahr (siehe Nekrolog auf Seite 197). Kurz vorher hatte sie eine Stiftung errichtet, die es ermöglicht, ihren Nachlass öffentlich zugänglich zu machen. Dazu gehören nicht nur Bilder und Skizzen, sondern auch ihre private Spielzeug-Sammlung von unschätzbarem Wert.

Überraschend wurde auch der Kulturpreis 2011 bereits am 25. Juni vergeben. Er ging an den Bauernmaler Albert Manser, der von seinen Ärzten eine äusserst ungünstige Prognose erhalten hatte. Anders als Adalbert Fässler sollte er sich noch einige Zeit an der Auszeichnung freuen können.

Stefan Holenstein, Dirigent des Kirchenchors Appenzell, und dessen Organist Johann Manser wurden am Pfingstsonntag für ihre



Vergabe des 14. Innerrhoder Kulturpreises im Juni an Bauernmaler Albert Manser.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

langjährige Tätigkeit mit dem Anerkennungspreis der Innerrhoder Kulturstiftung geehrt. Furore machte die Buchautorin Dorothee Elmiger mit ihrem Erstlingswerk «Einladung an die Waghalsigen». Sie gewann am Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt den renommierten Kelag-Preis. In der Folge wurde ihr Werk für den Schweizer Buchpreis nominiert, und landauf, landab wurde die junge Autorin zu Lesungen eingeladen.

Der bayrische Kabarettist Günter Grünwald eröffnete die 11. Appenzeller Kabaretttage. Der Freitag gehörte Alf Poier, einem der streitbarsten Kabarettisten der Gegenwart und seiner «Botschaft für Bewusstsein, Scheissdreck und Kunst». Schertenlaib Jegerlehner schnappten einer starken Konkurrenz (Uta Köbernick, «er und i») «de goldig Biberflade» vor der Nase weg.

Musik: Einen Glanzpunkt setzte die Konzertreihe der Kunsthalle Ziegelhütte bereits im Januar mit einem unvergesslichen Konzert der Weltklasse-Cellistin Sol Gabetta, gemeinsam mit der Pianistin Mihaela Ursuleasa. Es folgten elf weitere Monatskonzerte auf hohem Niveau bei rekordverdächtig tiefem Preis. Als innovativ

erwies sich eine Hinführung von Gymnasiasten an die Kammermusik, beispielsweise durch das Trio Apollon im November. Den Zyklus beendete der weltbekannte Oboist Heinz Holliger mit der Camerata Bern.

Das musikalische Jahr begann einmal mehr mit dem Neujahrskonzert in der Kirche Oberegg. Das Quartett Laseyer und die Organistin Maja Bösch begeisterten vor vollem Haus. Das Konzert zum Maien richteten Kiyomi Higaki und Andreas Jud auf der Orgel aus, gemeinsam mit dem Brassquintett Gobariki. Der Tablater Konzertchor beschloss den Zyklus im September mit der «Ganznächtlichen Vigil» von Sergej Rachmaninow.

Anfang Mai ging das 6. A-Cappella-Festival über die Bühne. Der Hitzige Appenzeller Chor und die Berliner Gruppe «MuSix» rissen das Publikum bereits am ersten Abend von den Stühlen. Die Berner Truppe «Voxstasy» und die deutschen «Medlz» überzeugten mit Niveau, «Pagare insieme» und «Tonalrausch» bewiesen sich als Geschichtenerzähler und einfühlsame Liedinterpreten.

Das Postplatz-Openair glänzte für einmal nicht mit einem Staraufgebot. Auch das Wetter spielte nicht mit. Irish Folk, Hip Hop und fetzige Gitarrenklänge sorgten gleichwohl für tolle Stimmung. Gruppen wie Soulshake Express, Fiddler's Green und Physical Graffiti heizten den zahlreichen Gästen gehörig ein.

Zum zweiten Mal ging das Musikfestival «Gonten d'Alsch Musig» über die Bühne, getragen vom neu gegründeten Verein um Bernhard Tschan. Geboten wurden musikalische Weltreisen mit den «Helvetic Fiddlers», dem Appenzeller Echo, dem Solo-Jodler Armin Dörig und dem klassischen Tenor Matthias Aeberhard. Dem Trio Kölbener-Fässler wurde einer der Förderpreise der Gontner Stiftung Gehresbisches zugesprochen. Positive Wirkung blieb offenbar nicht aus: Das Trio kehrte mit der Note «Ausgezeichnet» vom Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck zurück.

Mit einer regelrechten Tournee verabschiedeten sich die Hobbysänger Appenzell über das Jahr verteilt von ihren vielen Fans. Beliebte

Auftritte, die während ihrer 36 Jahre anhaltenden Karriere zur Tradition geworden waren, lockten nochmals Hunderte von Besuchern an. Der «Abschied in kleinen Schritten» fand seinen finalen Höhepunkt im Hauptgottesdienst vom 19. Dezember.

Museen: Das Museum Liner lancierte im Februar eine Ausstellung mit monochromen Gemälden von Peter Tollens. Sie trug den Titel «Konkrete Idole» und wurde mit einem Künstlergespräch lanciert. Im März waren weitere elf internationale Künstler zu einer Gruppenausstellung unter dem Titel «Wasser Farbe – Colour Water» eingeladen. Sie war dank ihrer Farbigkeit und Vielfalt anregend – auch für Schulen. Parallel dazu präsentierten Miriam Prantl und Hanna Roeckle farbige Installationen in der Kunsthalle Ziegelhütte. Unter dem Titel «Heavy Metal» stellte sodann Robert Schad, einer der bedeutendsten Plastiker der Gegenwart, seine Werke aus. Gleichzeitig gewährte das Museum Liner einen Blick in Oskar Koschkas «Wunderkammer».

Das Museum Appenzell wartete im Juni mit einer ersten Sonderausstellung zur Archäologie des Dorfkerns auf. Unter dem Titel «Archäologische Funde aus Appenzell» präsentierte Grabungsleiter Erwin Rigert Artefakte aus der Epoche vom Mittelalter bis zur Neuzeit, die bei Notgrabungen in Baustellen zutage gefördert

worden waren. Zeitgemässer und doch historisch angehaucht war eine Sonderausstellung zum Thema «Lismede» im Kontext zur Ausstellung «Achtung, frisch gestrickt!» im Textilmuseum St. Gallen. Die Jubiläumsausstellung «100 Jahre Rettungskolonnen Appenzell» fand während Monaten grosse Beachtung; sie musste verlängert werden.

Sport

Bereits im Februar konnte sich Croatia 97 Appenzell als Schweizer Futsal-Meister feiern lassen. Der Erfolg brachte der Mannschaft eine Teilnahme am UEFA-Cup ein.

Bei sengender Sommerhitze feierte der Appenzeller Kantonalschwingerverband sein 100-jähriges Jubiläum auf der Gymnasiumwiese. Ein starkes Teilnehmerfeld von 170 Schwingern wurde dominiert von Jörg Abderhalden, der sich unbestritten als König feiern lassen konnte. Die Appenzeller Schwinger erkämpften fünfzehn Kränze.

Auf 125 Jahre blickte der Innerrhoder Kantonschützenverband AIKSV zurück; die Jubiläums-Wettschüssi wurde vom SV Ried Infanterie organisiert, der seinerseits auf 100 Jahre bewegte Vereinsgeschichte zurückblickte.

Mit OL-Gold machte Nachwuchstalent Franziska Dörig aus Brülisau an den Jugendeuropameisterschaften in Soria (Spanien) auf sich aufmerksam. Sie gewann in überzeu-



Jörg Abderhalden (links), Schwingerkönig am 100-Jahr-Jubiläumsschwingfest des Kantonalschwingerverbandes in Appenzell.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

gender Manier die Kategorie D18. Brülisau bereitete ihr einen herzlichen Empfang.

Erfolgreiche Berufsleute (siehe unter Bildung) und Sportlerinnen und Sportler wurden Anfang Dezember von Erziehungsdepartement zu einer Ehrung eingeladen. Die Liste war lang. Unter den Einzelsportlern seien Willi Streuli, 1. Rang SM Team-OL, Roland Schneider, Sieger Gesamtklassement DEAF-Ski-Europacup, und Franziska Dörig, 1. Rang SM OL-Langdistanz, Kategorie D18, erwähnt. Bei den Mannschaftssportlern brillierte Seilzieher Mario Broger gemeinsam mit der Junioren-Nationalmannschaft in Südafrika; er brachte in der Kategorie U23 WM-Gold nach Hause.

Dies und das

Zum Grossereignis gediehen die Feierlichkeiten um den 450. Jahrestag des Dorfbrandes von Appenzell. Am 18. März fand ein feierlicher Gedenkgottesdienst in Anwesenheit von Behörden und Würdenträgern statt. Trotz misslichen Wetters war das Mittelalterspektakel vom zweitletzten Juniwochenende sehr gut besucht, und das Festspiel auf dem Chlosplatz (Hauptrolle: Willi Signer; Musik: Roland Küng; Bühnenbild: Adalbert Fässler junior) wurde mit fünfzehn Aufführungen zum durchschlagenden Erfolg für die Theatergesellschaft Appenzell. 7350 Besucherinnen und Besucher ge-



Zum Grossereignis gediehen die Feierlichkeiten um den 450. Jahrestag des Dorfbrandes von Appenzell.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)



Die Rettungskolonne Appenzell feierte ihr 100-jähriges Bestehen mit einer Reihe von öffentlichen Übungen.

(Bild: Archiv Appenzeller Volksfreund)

nossen das Stück aus der Feder von Hannes Glarner. Für die Regie war Marcus Fritsche verantwortlich.

Die Rettungskolonne Appenzell feierte ihr 100-jähriges Bestehen mit einer Reihe von öffentlichen Übungen, verteilt über das ganze Jahr. Zum Festakt in Gonten füllte sich die Mehrzweckhalle bis auf den letzten Platz. Das Museum Appenzell beheimatete während der ganzen Saison eine viel beachtete Sonderausstellung, bei deren Vernissage eine umfassende Festschrift aufgelegt wurde.

Auch der Männerchor Oberegg feierte sein 100-jähriges Jubiläum mit einem würdigen Festkonzert am Palmsonntag, gemeinsam mit dem Frauenchor Rorschacherberg und unter der Leitung von Kathrin Pfändler Kehl. Im Herbst folgte ein gut besuchter, betont heiter gehaltener Jubiläumsanlass, der ein Wiedersehen mit dem Trio Eugster, das Oberegger Wurzeln hat, ermöglichte.

Innerrhoden erhielt am 26. August in der Person von Remo Knechtle den ersten «Ritter der Strasse». Er hatte am 6. Dezember 2009 ein Ehepaar aus dem sinkenden Auto gerettet, nachdem es beim Rückwärtsmanövrieren in einen eiskalten Weiher gestürzt war.